

4. Rundbrief

Freiwilligendienst 2018/2019

Lisa-Marie Mayerle

Liebe Freunde, Familie und Unterstützer,

Das kann man ja kaum glauben! Schon wieder ist ein Monat vergangen und ich habe viel Neues und Interessantes aus meiner Zeit hier in Hagerstown, MD zu berichten.

Der letzte Monat war für mich eine ganz besondere und vor allem ereignisreiche Zeit.

Nun, da die Global Village-Zeit erst wieder im April beginnt, ist meine Arbeit in Shepherd's Spring recht gelassen. Housekeeping, Recherche und Hosting gehörten zu meinen Aufgaben. Wobei mir das Hosting am besten gefällt. Im Grunde ist Hosting recht einfach: Wenn eine Gruppe einen Aufenthalt in Shepherd's Spring gebucht hat, wird ein Host benötigt, der vor Ort bleibt und der Gruppe zur Verfügung steht, falls etwas gebraucht wird oder es einen Notfall gibt.

Ich habe bereits verschiedene Gruppen gehostet. Doch besonders eine Gruppe hat mir sehr viel Spaß gemacht: Meine Kirchengemeinde hat ein Women's Retreat gebucht, wo Frauen aus meiner Kirche ein Wochenende, unter einem bestimmten Thema, zusammen verbringen.

Das Thema des diesjährigen Retreats war „ASAP – Always Say A Prayer“ (ugs.: Vergiss nicht zu beten).

Ich muss zugeben, dass mich das Thema „Beten“ noch nie besonders beschäftigt hat, jedoch wurden mir während diesem Wochenende die Augen geöffnet.

Vor allem bei der Church of the Brethren ist es besonders wichtig, füreinander zu beten. Dies ist mehr ein Zeichen dafür, dass man da ist und sich gegenseitig unterstützt.

Das merkt man unter anderem, wenn im Gottesdienst nach „Prayer Requests“ (Gebetsanfragen) gefragt wird, oder wenn etwas Besonderes oder Schlimmes passiert, dann wird oft als Trost oder Unterstützung gesagt, das für dich gebetet wird.

Da saß ich nun, das ganze Wochenende lang mit der Frage: Warum bete ich?

Ich meine, klar, im Gottesdienst, vor dem Essen oder vor dem ins Bett gehen. Aber das macht man nunmal so, oder? So wurde es mir beigebracht. In der Schule, in der Kirche, Zuhause.

Gedanken habe ich mir bis zu diesem Zeitpunkt noch keine gemacht, aber ich finde, dass es die Zeit Wert ist, über diese Frage nachzudenken. Wer meine Antwort auf diese Frage wissen möchte, kann sich gerne bei mir melden. Aber im Endeffekt hat doch jeder eine eigene Einstellung und ganz individuelle Antwort darauf.



Kleingruppen in
Diskussionsrunden Rund ums

Doch das war noch lange nicht alles! Zusätzlich wurde ich bereits vor Monaten gefragt, ob ich Interesse hätte, eine Predigt zu halten. Und wer mich kennt, weiß meine Antwort: „Klaro! Wird schon irgendwie hinhalten!“

Da stand ich nun. Sonntag, der 10. Februar. Vor der ganzen Kirchengemeinde, um meine Predigt zu halten. Zunächst möchte ich gegenüber allen Pastoren dieser Welt meine Hochachtung aussprechen. Das einzige was ich bekam, war mein Predigttext (Psalm 121) und das wars. Daraus sollte ich also eine 15minütige Predigt machen.

Und es war einfach nur nervenaufreibend, überhaupt ein Thema zu finden. Also an alle Pfarrer, die das jede Woche machen: WOW!

Ich habe wirklich fast die ganzen letzten 3 Monate mit meiner Predigt verbracht. Und glaubt mir ich bin froh, dass das endlich vorbei ist. Aber auch sehr dankbar für diese Erfahrung. Es hat sogar um ehrlich zu sein ein bisschen Spaß gemacht...ich meine das Vortragen...nicht die Vorbereitung!

Vor allem aber hat mich das Feedback der Gemeinde sehr berührt. Alle waren hellauf begeistert und es hat mich einfach nur gefreut, dass meine Zuhörer genauso viel Spaß hatten, wie ich.

Zu guter Letzt möchte ich noch von einer sehr interessanten Erfahrung für mich erzählen.

Ebenfalls im Februar durfte ich meine Erfahrungen in einem „Overnight Homeless Shelter“ machen.

Das Konzept dieser Unterkunft ist recht simpel: Zu kalten Winterzeiten öffnet in Hagerstown ein Obdachlosenheim für Männer und Frauen. Jedoch ist es lediglich eine Nachtunterkunft. Dies bedeutet, dass die Obdachlosen abends ankommen, ein warmes Abendessen und ein Bett für die Nacht zur Verfügung gestellt bekommen, und dann morgens nach dem Frühstück wieder gehen.

Ich habe dort unter der Woche 3 Tage lang gearbeitet. Essen kochen und servieren, Unterhaltungsprogramm und Gesprächspartnerin sein gehörten zu meinen Aufgaben. Ich persönlich habe eine sehr gute Erfahrung gemacht. Gespräche mit den interessantesten Menschen und Persönlichkeiten, und ein Bingo Abend gehören zu meinen Highlights dieser Woche.

Ich bin überaus dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte und es hat mich persönlich sehr bereichert. Man kann einfach keinen stereotypischen Obdachlosen beschreiben. Jeder hat andere Gründe, warum man in dieser Situation ist, jeder Mensch ist anders.

Nun geht es für mich aber weiter zu dem nächsten Abenteuer. Die Zwischenseminare meiner Organisationen „Eirene“ und „Brethren Volunteer Service“ stehen an. Was für mich und meine Mitfreiwilligen bedeutet: Ab nach Georgia und Florida!

Also bis dann und Danke für eure Unterstützung!

Lisa-Marie Mayerle



Der Essens-/Eingangsbereich des Shelters